

Pomona Zipser – Paradoxien der Komposition

Pomona Zipser konzipiert ihre Werke zumeist als Assemblagen und Collagen – wohl bedacht komponierte Konstruktionen aus Holz, Seil, Metall oder Papier, die, zuweilen farbig gefasst, die Gesetze der Schwerkraft zu überwinden scheinen. Auf filigranen Füßen stehend oder durch händischen Eingriff einer Bewegung und damit Formveränderung zugeführt sind sie sowohl abstrakte Komposition als auch Projektions- und Imaginationsfläche möglicher figurativer Anmutungen. So mag man in den Wandarbeiten Landschaften oder Kartensysteme entdecken, in einer stehenden Holzplastik ein nach unten gebeugtes Tier.

Die dreidimensionalen Werke sind nicht aus dem Material herausgearbeitet, sondern meist aus recyceltem Holz als Zusammenführung von Einzelteilen gedacht und gebaut, in Anerkennung der materialimmanenten Eigenschaften. „Jedes Material“, so die Künstlerin, „bringt bereits Formen mit. Es sind nicht cleane, technische Stücke. Sie haben Einkerbungen, Öffnungen, Risse, sind dick oder dünn, Nägel und Schrauben stecken drin. Diese Dinge inspirieren mich und geben eine Richtung an. So ist es ein Finden und Gestalten. Also ein Vorgang der passiv und aktiv ist.“

Die grob zusammengefügt Holzstücke erfahren im Arbeitsprozess eine entscheidende Verwandlung: präzise angeschmiegte Übergänge an den Verbindungsstellen lassen die Einzelteile zusammenwachsen, als würden sie miteinander verschmelzen.

Am Ende steht so die Gesamtkomposition – eine sensibel gestaltete Tektonik – die im Ganzen auch eine mögliche Widersprüchlichkeit von Statik, Schwerkraft und Standfestigkeit der Skulptur aber auch Symbolhaftigkeit, Metaphorik oder figürliche Anmutung aufzulösen vermochte.

Dr. Dorothea Schöne, 2025